Risiko?

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **48 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

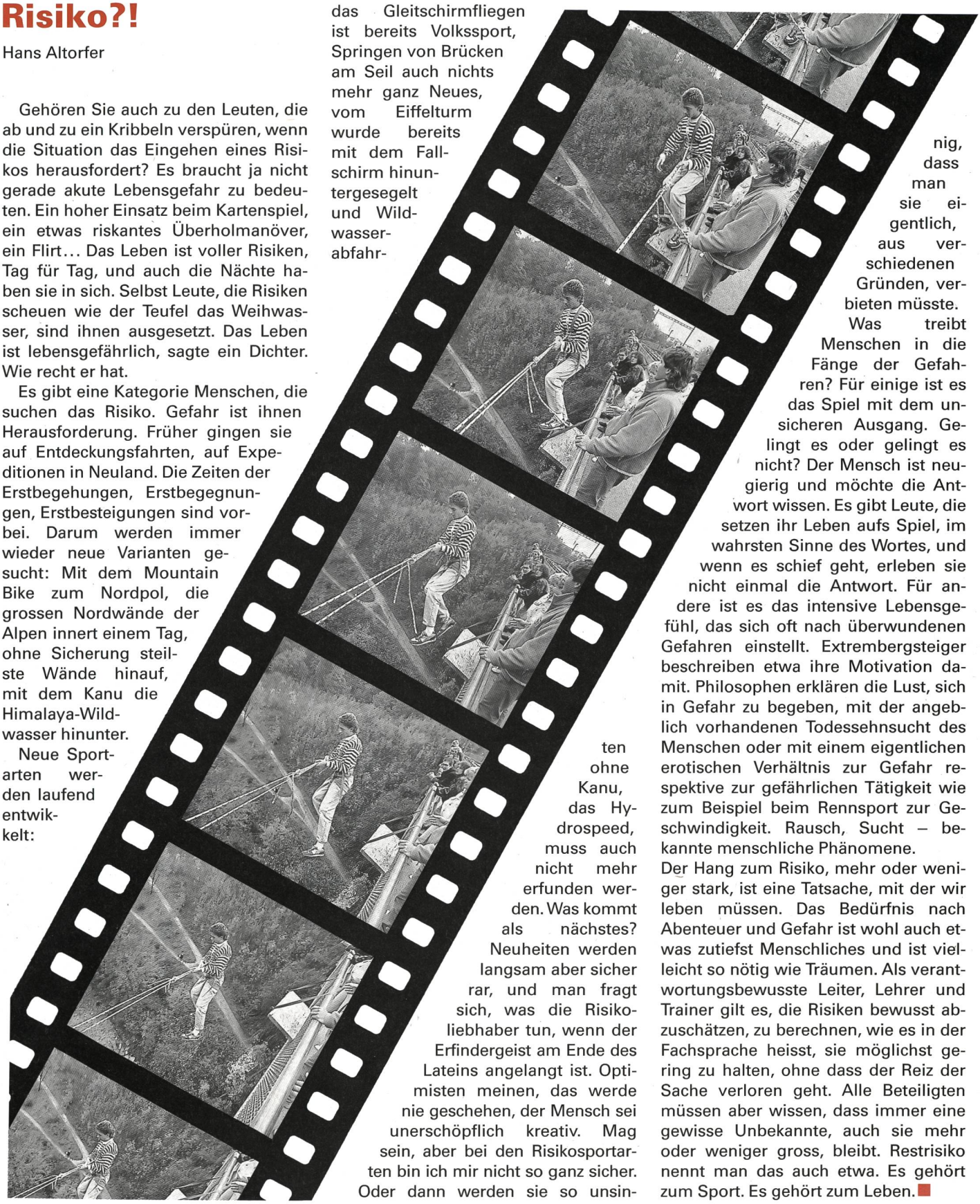
Risiko?!

Hans Altorfer

Gehören Sie auch zu den Leuten, die ab und zu ein Kribbeln verspüren, wenn die Situation das Eingehen eines Risikos herausfordert? Es braucht ja nicht gerade akute Lebensgefahr zu bedeuten. Ein hoher Einsatz beim Kartenspiel, ein etwas riskantes Überholmanöver, ein Flirt... Das Leben ist voller Risiken, Tag für Tag, und auch die Nächte haben sie in sich. Selbst Leute, die Risiken scheuen wie der Teufel das Weihwasser, sind ihnen ausgesetzt. Das Leben ist lebensgefährlich, sagte ein Dichter. Wie recht er hat.

Es gibt eine Kategorie Menschen, die suchen das Risiko. Gefahr ist ihnen Herausforderung. Früher gingen sie auf Entdeckungsfahrten, auf Expeditionen in Neuland. Die Zeiten der Erstbegehungen, Erstbegegnungen, Erstbesteigungen sind vorbei. Darum werden immer wieder neue Varianten gesucht: Mit dem Mountain Bike zum Nordpol, die grossen Nordwände der Alpen innert einem Tag, ohne Sicherung steilste Wände hinauf, mit dem Kanu die Himalaya-Wildwasser hinunter.

Neue Sportarten werden laufend entwickelt: das Gleitschirmfliegen ist bereits Volkssport, Springen von Brücken am Seil auch nichts mehr ganz Neues, vom Eiffelturm wurde bereits mit dem Fallschirm hinuntergesegelt und Wildwasserabfahrten ohne Kanu, das Hydrospeed, muss auch nicht mehr erfunden werden. Was kommt als nächstes? Neuheiten werden langsam aber sicher rar, und man fragt sich, was die Risikoliebhaber tun, wenn der Erfindergeist am Ende des Lateins angelangt ist. Optimisten meinen, das werde nie geschehen, der Mensch sei unerschöpflich kreativ. Mag sein, aber bei den Risikosportarten bin ich mir nicht so ganz sicher. Oder dann werden sie so unsinnig, dass man sie eigentlich, aus verschiedenen Gründen, verbieten müsste.



Was treibt Menschen in die Fänge der Gefahren? Für einige ist es das Spiel mit dem unsicheren Ausgang. Gelingt es oder gelingt es nicht? Der Mensch ist neugierig und möchte die Antwort wissen. Es gibt Leute, die setzen ihr Leben aufs Spiel, im wahrsten Sinne des Wortes, und wenn es schief geht, erleben sie nicht einmal die Antwort. Für andere ist es das intensive Lebensgefühl, das sich oft nach überwundenen Gefahren einstellt. Extrembergsteiger beschreiben etwa ihre Motivation damit. Philosophen erklären die Lust, sich in Gefahr zu begeben, mit der angeblich vorhandenen Todessehnsucht des Menschen oder mit einem eigentlichen erotischen Verhältnis zur Gefahr respektive zur gefährlichen Tätigkeit wie zum Beispiel beim Rennsport zur Geschwindigkeit. Rausch, Sucht – bekannte menschliche Phänomene.

Der Hang zum Risiko, mehr oder weniger stark, ist eine Tatsache, mit der wir leben müssen. Das Bedürfnis nach Abenteuer und Gefahr ist wohl auch etwas zutiefst Menschliches und ist vielleicht so nötig wie Träumen. Als verantwortungsbewusste Leiter, Lehrer und Trainer gilt es, die Risiken bewusst abzuschätzen, zu berechnen, wie es in der Fachsprache heisst, sie möglichst gering zu halten, ohne dass der Reiz der Sache verloren geht. Alle Beteiligten müssen aber wissen, dass immer eine gewisse Unbekannte, auch sie mehr oder weniger gross, bleibt. Restrisiko nennt man das auch etwa. Es gehört zum Sport. Es gehört zum Leben. ■